

Gottesdienst am 25. Oktober 2020, 20. Sonntag nach Trinitatis in Esebeck; 10 Uhr
Liturgin: Claudia Schoubye, Küsterin: Martina Hölscher; Lektorin: Beate Bock; Organistin: Michael Rupprecht-Null; Gemeindegesang: Helga Uhlendorf

Begrüßung:

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am 20. Sonntag nach Trinitatis.

Wir feiern heute Abendmahl.

Hierzu vorab ein paar Hinweise, damit wir dies feierlich und trotzdem mit dem nötigen Abstand tun können:

Wir werden mehrere Durchgänge machen, da nur maximal 5 Personen gleichzeitig nach vorn kommen können.

Personen aus einem Haushalt dürfen zusammenstehen, ansonsten bitte auf den Abstand achten.

Bitte tragen Sie Ihre Mund-Nasen-Bedeckung.

Wir beginnen mit den vorderen Reihen und ich möchte sie bitten, das dann eigenständig fortsetzen, sobald die Teilnehmenden wieder ihre Plätze eingenommen haben.

Hinweise zum Ablauf, sowie die gemeinsam gesprochenen Texte finden Sie auf dem Liedblatt.

Vielen Dank.

„Es ist dir gesagt, Mensch, was gut ist und was der HERR von dir fordert: nichts als Gottes Wort halten und Liebe üben und demütig sein vor deinem Gott“, so lautet der Wochenspruch aus dem Buch des Propheten Micha.

Und so feiern wir Gottesdienst
im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes
Amen.

Lied EG 197 „Herr öffne mir die Herzenstür“

1) Herr, öffne mir die Herzenstür,
zieh mein Herz durch dein Wort zu dir,
lass mich dein Wort bewahren rein,
lass mich dein Kind und Erbe sein.

2) Dein Wort bewegt des Herzens Grund,
dein Wort macht Leib und Seel gesund,
dein Wort ists, das mein Herz erfreut,
dein Wort gibt Trost und Seligkeit.

3) Ehr sei dem Vater und dem Sohn,
dem Heiligen Geist in einem Thron;
der Heiligen Dreieinigkeit
sei Lob und Preis in Ewigkeit.

Psalm 119 1-9,17+18 (im Wechsel mit der Gemeinde)

Wohl denen, die ohne Tadel leben, die im Gesetz des HERRN wandeln!

Wohl denen, die sich an seine Zeugnisse halten, die ihn

von ganzem Herzen suchen, die auf seinen Wegen wandeln und kein Unrecht tun.

Du hast geboten, fleißig zu halten deine Befehle. O dass mein Leben deine Gebote mit ganzem Ernst hielte.

Wenn ich schaue allein auf deine Gebote, so werde ich nicht zuschanden.

Ich danke dir mit aufrichtigem Herzen, dass du mich lehrst die Ordnungen deiner Gerechtigkeit. Deine Gebote will ich halten; verlass mich nimmermehr!

Tu wohl deinem Knecht, dass ich lebe und dein Wort halte.

Öffne mir die Augen, dass ich sehe die Wunder an deinem Gesetz

Wir sprechen gemeinsam:

Alle: Ehre Sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist.

L: Lasst uns anrufen den Herrn, unsern Gott,
der uns Hilfe zugesagt hat, in allen unseren
Nöten.

Alle: Herr, erbarme Dich.

L: Herr, in deiner Gegenwart können wir alles das loslassen, was uns ratlos macht,
alles, was uns bedrückt:

Wir haben Fehler gemacht, wir haben nicht alles gemacht, was möglich gewesen wäre,
wir haben es nicht mit der nötigen Liebe gemacht.

Alle: Herr, erbarme Dich.

L: Gott lehrt uns die Sprache der Liebe.

Sein Wort heilt und verbindet. Dafür loben wir ihn:

Alle: Ehre sei Gott in der Höhe und auf Erden Fried. Den Menschen ein Wohlgefallen.

L: Wir beten:

Gott, du Freund der Ordnung, die das Leben schützt,
in deinen Händen sind die Herzen der Menschen.

Du beteiligst uns an der Verantwortung für deine Welt.

Lass uns bitte nicht müde werden.

Das bitten wir durch Jesus Christus, der uns Mut macht und unsere Kraft erneuert.

Lied: EG 295 „Wohl denen, die da wandeln“, Str. 1+2

1) Wohl denen, die da wandeln

vor Gott in Heiligkeit,

nach seinem Worte handeln

und leben allezeit;

die recht von Herzen suchen Gott

und seine Zeugniss' halten,

sind stets bei ihm in Gnad.

2) Von Herzensgrund ich spreche:

dir sei Dank allezeit,

weil du mich lehrst die Rechte

deiner Gerechtigkeit.

Die Gnad auch ferner mir gewähr;

ich will dein Rechte halten,

verlaß mich nimmermehr.

Lesung Evangelium MK10, 2-9+12-16 (NGÜ):

Einige Pharisäer kamen zu Jesus und fragten ihn: »Ist es einem Mann erlaubt, sich von seiner Frau zu scheiden?« Sie wollten ihm damit eine Falle stellen.

»Was für eine Vorschrift hat euch Mose gegeben?«, fragte Jesus zurück.

Sie erwiderten: »Mose hat erlaubt, eine Scheidungsurkunde auszustellen und die Frau dann fortzuschicken.«

Da sagte Jesus zu ihnen: »Nur wegen eurer Uneinsichtigkeit hat Mose euch diese Vorschrift gegeben.

Am Anfang jedoch, bei der Schöpfung, hat Gott die Menschen als Mann und Frau erschaffen.

›Deshalb wird ein Mann seinen Vater und seine Mutter verlassen und sich mit seiner Frau verbinden, und die zwei werden ein Leib sein. Sie sind also nicht mehr zwei, sondern sie sind ein Leib.

Darum: Was Gott zusammengefügt hat, soll der Mensch nicht trennen.«

Es wurden auch Kinder zu Jesus gebracht; er sollte sie segnen. Aber die Jünger wiesen sie barsch ab.

Als Jesus das sah, war er ungehalten. »Lasst die Kinder zu mir kommen!«, sagte er zu seinen Jüngern. »Hindert sie nicht daran! Denn gerade für solche wie sie ist das Reich Gottes.

Ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht wie ein Kind annimmt, wird nicht hineinkommen.«

Und er nahm die Kinder in die Arme, legte ihnen die Hände auf und segnete sie.

Auf das Evangelium antworten wir mit dem Bekenntnis unseres Glaubens:

Ich glaube an Gott,
den Vater, den Allmächtigen,
den Schöpfer des Himmels und der Erde.
Und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn,
empfangen durch den Heiligen Geist,
geboren von der Jungfrau Maria,
gelitten unter Pontius Pilatus,
gekreuzigt, gestorben und begraben,
hinabgestiegen in das Reich des Todes,
am dritten Tage auferstanden von den Toten,
aufgefahren in den Himmel;
er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters;
von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten.

Ich glaube an den Heiligen Geist,
die heilige christliche Kirche,
Gemeinschaft der Heiligen,
Vergebung der Sünden,
Auferstehung der Toten
und das ewige Leben.
Amen.

Lied: EG 295 „Wohl denen, die da wandeln“, Str. 3+4

3) Mein Herz hängt treu und feste
an dem, was dein Wort lehrt.
Herr, tu bei mir das Beste,
sonst ich zuschanden werd.
Wenn du mich leitest, treuer Gott,
so kann ich richtig laufen
den Weg deiner Gebot.
4) Dein Wort, Herr, nicht vergehet,
es bleibt ewiglich,
so weit der Himmel gehet,
der stets bewegt sich;
dein Wahrheit bleibt zu aller Zeit
gleichwie der Grund der Erden,
durch deine Hand bereit'.

Predigt zu Mk2, 23-28:

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit Euch allen. Amen.

Liebe Gemeinde,

vor Kurzem war ich in der Stadt bei Thalia, um ein Geburtstagsgeschenk für eine Freundin zu besorgen.

Gerade als ich aus dem Geschäft kam, hörte ich lautes Gejohle.

Völlig irritiert sah ich eine größere Gruppe junger Leute, die – schon leicht angetrunken- einen Wagen zum Gänseliesel zogen.

Im Wagen saß der frisch gebackene Doktorand.

Diese schöne Göttinger Tradition das Gänseliesel zu küssen, wenn man seine Promotion abgeschlossen hat, ist irgendwie aus dem Alltag verschwunden- wegen Corona.

Ich ertappte mich dabei, dass ich zum einen schmunzeln musste, wie fröhlich und ausgelassen diese jungen Leute unterwegs waren und gleichzeitig in mir die Alarmglocken klingelten.

Große Gruppe, sicher kein gemeinsamer Haushalt, kein Mund-Nasen-Schutz, kein Abstand und dann liegen sie sich noch in den Armen und küssen das Gänseliesel.

Das geht doch nicht. Das darf doch nicht sein.

Hier werden eindeutig die geltenden Corona-Regeln nicht eingehalten.

In unserem heutigen Predigttext klagen die Pharisäer Jesus an, die Gebote, insbesondere das Sabbat-Gebot, nicht einzuhalten.

Ich lese den heutigen Predigttext aus der Neuen Genfer Übersetzung Markus 2, Verse 23-28:

An einem Sabbat ging Jesus durch die Felder. Seine Jünger fingen an, am Weg entlang Ähren abzureißen und die Körner zu essen`.

Da sagten die Pharisäer zu ihm: »Hast du gesehen, was sie da tun? Das ist doch am Sabbat nicht erlaubt!«

Jesus entgegnete: »Habt ihr nie gelesen, was David tat, als er und seine Begleiter nichts zu essen hatten und Hunger litten?

Wie er damals – zur Zeit des Hohenpriesters Abjatar – ins Haus Gottes ging und von den geweihten Broten aß, von denen doch nur die Priester essen dürfen, und wie er auch seinen Begleitern davon gab?«

Und Jesus fügte hinzu: »Der Sabbat ist für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat.

Darum ist der Menschensohn Herr auch über den Sabbat.

Liebe Gemeinde,

auch der Predigttext greift die Frage auf: Muss ich mich immer an Regeln, in diesem Fall an die Gebote, halten?

Die Gebote haben im jüdischen Glauben den gleichen Stellenwert wie Gesetze heute. Sie zu übertreten, wird geahndet.

Das jüdische Recht hat dabei eigene Regeln. Die „Strafen“ sehen vor allem moralische Sanktionen vor bis hin zum Ausschluss aus der Gemeinschaft, was für einen gläubigen Juden einem Todesurteil gleichkommt.

Selbstverständlich kennt Jesus als Jude und Rabbiner die 10 Gebote genau.

Er weiß um deren Bedeutung und Wichtigkeit.

Daher ist es schon bemerkenswert, dass Jesus und seine Jünger ausgerechnet ein entscheidendes, für das jüdische Selbstverständnis ungemein wichtiges, Gebot brechen- das Sabbat-Gebot.

Warum tut es Jesus trotzdem?

Der Sabbat ist der heilige Ruhetag.

Der Tag, der der Ehre Gottes gewidmet ist, zum Gedenken des 7. Tages der Schöpfungsgeschichte, in der Gott sein Werk betrachtet und von der Arbeit ausruht.

Aber ebenso wichtig ist, dass an diesem Tag auch der Befreiung gedacht wird.

Der Befreiung des Israelitischen Volkes aus der Gefangenschaft und Sklaverei in Ägypten.

Gott zeigt seine Liebe zu seinem Volk dadurch, dass er es in die Freiheit führt.

Und daran knüpft Jesus an, wenn er sagt:

„Der Sabbat ist für den Menschen gemacht, nicht der Mensch für den Sabbat.“

Jesus weiß, dass die fundamentalistischen Pharisäer sich in ihrem Denken und Handeln ausschließlich an den heiligen Schriften, in diesem Fall an der Tora, orientieren. Er schlägt sie regelrecht mit ihren eigenen Waffen, in dem er eine Stelle aus dem Alten Testament zitiert.

Darin bittet König David für seine hungernden Soldaten um Brot.

Da kein anderes Brot verfügbar ist, erbittet er beim Priester Abimelech die Schaubrote. Diese heiligen Brote werden am Sabbat durch den Priester auf den Altar, im Angesicht Gottes, abgelegt, bleiben dort eine Woche und dürfen dann ausschließlich vom Priester selbst gegessen werden. Die Schaubrote gelten für Israel ebenso als Bundeszeichen, wie eben auch das Einhalten des Sabbats.

Also hat er, Jesus, ein Nachkomme Davids und Gottes Sohn, das Recht dazu, das Gebot zum Heil für den Menschen auszulegen.

Und das ist der entscheidende Punkt:

Die Gebote dürfen nicht einfach mal so gebrochen werden, sondern nur und allein aus dem Grund, dass es lebensnotwendig ist.

Um das zu verdeutlichen wählt Jesus das Bild des Hungers.

Hunger ist damals wie heute lebensbedrohend.

Jesus sagt, dass die Gebote Gottes für das Heil der Menschen gemacht sind.

Sie sollen dem Leben dienen.

Dies ist nur möglich, wenn Regeln und Gebote mit den Augen der Liebe betrachtet werden, und zwar die Liebe zu sich selbst, um auch die eigenen Bedürfnisse zu erkennen, sowie die Liebe zu unseren Mitmenschen, für die wir eben auch Verantwortung tragen.

Dabei ist der Gedanke der Freiheit, der Freiheit eines Christenmenschen – um mit Luther zu sprechen- ein zentraler Gedanke.

Jesus möchte weg vom: „Du musst“ hin zu einem „ich darf und ich möchte“.

Lass die Wurzel deines Handelns Liebe sein, nicht Pflicht oder blinder Gehorsam. Denn du bist frei, zu tun, was dem Leben dient!

Gott vertraut darauf, dass seine uneingeschränkte Liebe zu uns, in uns wächst und wir so aus Liebe, freiwillig, den Geboten folgen und nach seinem Willen handeln.

Der Sabbat ist hier ein gutes Beispiel.

Es ist ein Unterschied, ob ich sage: Du musst am Sabbat ruhen oder Du darfst am Sabbat ruhen.

Übrigens:

Was bei den Juden der Sabbat, ist bei uns heute der Sonntag.

Diese Änderung ist im frühen Christentum entstanden, um den Ruhetag auf den ersten Tag der Woche zu legen, was in der Auferstehung Christi begründet ist.

Zeiten der Ruhe sind lebensnotwendig.

Deshalb sind diese in Geboten und Gesetzen festgeschrieben.

Körper und Seele brauchen Zeit zur Regeneration, um im wahrsten Sinne des Wortes wieder zu Besinnung zu kommen.

Mit gutem Gewissen soll und darf ich an diesem Tag einfach mal nichts tun- Chillen, um es mit den Worten der Jugend zu sagen.

Manchmal fühlt sich das regelrecht komisch an, nicht das Liegegebliebene, z.B. Bügelwäsche oder Bürokräm, aufzuarbeiten.

Auch Ausruhen muss gelernt sein.

Auf sich selbst zurückgeworfen zu werden, verändert und gibt Raum für neue Gedanken und Erkenntnisse.

Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass es für jeden Menschen wichtig ist, s.g. „Auszeiten“ zu haben. Wenn das Leben 24/7 von Arbeit, Stress und Hektik bestimmt ist, entsteht eine Schiefelage, die langfristig zu Krankheiten führt; hier sind insbesondere Herz-Kreislauf-Erkrankungen, psychische Belastungsstörungen und Burn-Out zu nennen.

Und doch gibt es Berufe und Lebenssituationen, in denen die „Sonntagsruhe“ schlicht nicht einhalten werden kann. Ich denke da vor allem an die Pflege in Altenheimen und zu Hause, in Krankenhäusern oder anderen sozialen Einrichtungen.

Die Liebe zu dem Menschen, der gerade Hilfe braucht, steht dann vor dem Gebot der Sonntagsruhe.

Trotzdem und gerade dann ist es wichtig, an anderer Stelle, dann eben nicht am Sonntag, Oasen der Erholung und Ruhe zu finden oder zu schaffen.

Das ist die Freiheit, die Jesus meint.

Im Vertrauen auf Gott und getragen von seiner Liebe, können wir hier das richtige Maß finden. In unserem heutigen Leben bedeutet das, dass wir die Regeln und Gebote nicht einhalten müssen, aber sollen.

Es bedeutet, dass wir entscheiden dürfen, was für uns und unseren Mitmenschen wirklich lebens- und überlebensnotwendig ist, ohne dabei die Regeln und Gebote aus den Augen zu verlieren.

Damit ist nicht gemeint: „Ich baue mir meine Welt, wie sie mir gefällt“. Sprich:

Ich suche mir aus, ob, wann und welche Regeln ich befolge.

Gerade jetzt, wo es wegen dem Corona-Virus ständig neue Regeln gibt, ist mir das wichtig.

Gern und freiwillig achte ich auf Hygiene und trage die Mund-Nasen-Bedeckung, wenn es dazu dient, die Verbreitung der Krankheit zu verhindern.

Oder, um wie heute, zusammen mit Ihnen Abendmahl feiern zu können.

Auch soziale Kontakte können lebensnotwendig sein.

Ich denke da z.B. an Demenzkranke, Menschen am Lebensende oder mit Beeinträchtigungen, aber auch an Kinder.

Ohne Berührung und Nähe gehen sie schlicht ein.

Es gilt hier genau abzuwägen, was geht, ohne sich und andere zu gefährden.

Daher würde ich gern die Gruppe der jungen Leute am Gänseliesel fragen:

Warum war es so wichtig, das Gänseliesel zu küssen und die Promotion in dieser Weise zu feiern?

Habt Ihr an mögliche Folgen für andere Menschen gedacht?

Auch unter Einhaltung der Corona-Regeln kann man feiern- anders eben.

Regeln und Gebote engen nicht nur ein. Sie schaffen auch Raum für neue Wege.

In diesem Zusammenhang bin ich auch stolz auf unsere Kirche.

Mit viel Kreativität werden Gottesdienste anders, z.T. online, gestaltet.

Die Konfirmationen in diesem Jahr waren sehr speziell, aber auch besonders feierlich und familiär.

Seelsorge in Krankenhäusern und Pflegeheimen hat eine neue, hohe Wertigkeit erlangt und dort wird ganz hervorragende Arbeit geleistet.

Da kann man nur sagen: Super! Danke! Weiter so!

Und das gilt für jede und jeden von uns, die aus Liebe verantwortungsbewusst handeln.

Alles andere legen wir vertrauensvoll in Gottes Hand.

Und der Friede Gottes, der höher ist als all unsere Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus.

Amen.

Lied: EG 447 „Lobe den Herren“, Str. 1,7+8

1) Lobet den Herren alle, die ihn ehren;
lasst uns mit Freuden seinem Namen singen
und Preis und Dank zu seinem Altar bringen.

Lobet den Herren!

7) Gib, dass wir heute, Herr, durch dein Geleite
auf unsern Wegen unverhindert gehen
und überall in deiner Gnade stehen.

Lobet den Herren!

8) Treib unsern Willen, dein Wort zu erfüllen;
hilf uns gehorsam wirken deine Werke;
und wo wir schwach sind, da gib du uns Stärke.
Lobet den Herren!

Abkündigungen

Lied: Wenn das Brot, das wir teilen

Wenn das Brot, das wir teilen, als Rose blüht
Und das Wort, das wir sprechen, als Lied erklingt.

Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Wenn die Hand, die wir halten, uns selber hält
Und das Kleid, das wir schenken, auch uns bedeckt.

Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Wenn das Leid, das wir tragen, den Weg uns weist
Und der Tod, den wir sterben, vom Leben singt.

Dann hat Gott unter uns schon sein Haus gebaut
Dann wohnt er schon in unserer Welt
Ja, dann schauen wir heut schon sein Angesicht
In der Liebe die alles umfängt
In der Liebe die alles umfängt

Abendmahlsliturgie:

Schuldbekennntnis

L: Lass uns miteinander vor Gott bekennen, dass wir schuldig geworden sind in Gedanken, Worten und Taten.

Aus eigener Kraft können wir uns nicht davon lösen. Darum nehmen wir Zuflucht zur Barmherzigkeit Gottes, bitten um Gnade durch Jesus Christus.

Wir sprechen gemeinsam:

Alle: Gott, bitte vergib mir meine Schuld und erbarme dich meiner.

L: Gott sieht dich voller Gnade an und vergibt dir deine Schuld

So spricht der Herr: Ich will meinen Geist in Euch geben und will Menschen aus Euch machen, die nach meinen Geboten leben. Amen.

Präfationsgebet:

Wir beten:

Wir danken dir, Gott, Schöpfer und Erhalter,
für alle Menschen, die uns schützen und helfen.

Wir danken dir, Gott, für Jesus, deinen Sohn,
der uns befreit hat von Angst und Schuld und Tod.

Wir danken dir, Gott, für deinen Geist,
der uns Mut macht zum Glauben und hoffen.

Wir rühmen deine Herrlichkeit mit allen Geschöpfen;
in den Lobpreis der Engel stimmen wir ein und sprechen:

Alle: Heilig, heilig, heilig ist Gott, der Herr Zebaoth.
Alle Lande sind seiner Ehre voll.
Hosianna in der Höhe.
Gelobt sei, der da kommt im Namen des Herrn.
Hosianna in der Höhe.

Abendmahlsbetrachtung +Einsetzungsworte

Jesus Christus lädt uns ein an seinen Tisch.
Er ruft uns Menschen zu Gott zurück.
Das wirkt sich auf unser Leben aus,
auf unser Zusammenleben als Frauen und Männer,
Alte und Junge, Zufriedene und Verzweifelte;
Schwache und Starke.
Damals wie heute werden die gleichen Worte gesprochen.
Sie weisen auf den einen hin, der sein Leben hingegeben hat, damit wir leben können.

**

Unser Herr Jesus Christus,
in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,
dankte und brach's und gab's seinen Jüngern und sprach:
Nehmet hin und esset. Das ist + mein Leib,
der für euch gegeben wird.
Solches tut zu meinem Gedächtnis.
Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Abendmahl,
dankte und gab ihnen den und sprach:
Nehmet hin und trinket alle daraus,
dieser Kelch ist der neue Bund in + meinem Blut,
das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden.
Solches tut, sooft ihr's trinket, zu meinem Gedächtnis.

Sende Deinen Heiligen Geist.
Verbinde uns und alle, die dieses Brot empfangen
und aus diesem Kelch trinken,
in Deiner Gemeinschaft.
Lass uns eintreten in die Fülle des himmlischen Reiches und unser Erbe empfangen mit allen
Heiligen im Licht.
Vereine unser Gebet mit dem Gebet Deiner ganzen Kirche, wenn wir jetzt mit den Worten Deines
Sohnes sprechen:

Vater unser im Himmel,
geheiligt werde dein Name;
dein Reich komme,
dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen,

denn dein ist das Reich
und die Kraft und die Herrlichkeit
in Ewigkeit.
Amen.

Alle:

Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.

Christe du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
erbarm dich unser.

Christe, du Lamm Gottes, der du trägst die Sünd der Welt,
Gib uns deinen Frieden.

Amen.

Einladung

Kommt, es ist alles bereit.

Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist.

*Austeilung des Abendmahls***Lied EG 409 „Gott liebt diese Welt“ Str. 1+2+5+7**Dank- und Fürbittengebet:

Barmherziger Gott,
im Mahl Jesu Christi haben wir deine Liebe und Nähe erfahren.
Belebe unsere Gemeinschaft aufs Neue mit deinem Geist.

Gott, du Quelle des Lebens und der Freude,
du ruhtest am siebten Tag von allen deinen Werken.
Du befreitest dein Volk aus der Sklaverei und führtest es in die Freiheit.
Du schenkst auch uns den Sonntag als Tag der Ruhe, der Lebensfreude und der Freiheit.
So bitten wir dich:

Lass uns innerlich und äußerlich zur Ruhe kommen, auch dann, wenn die Arbeit noch nicht fertig ist.

Lass uns erkennen, dass Gebote eine Chance sind und ein Geschenk,
damit wir vorsichtig mit der freien Zeit umgehen und sie in deinem Sinne nutzen.
Lass uns schauen auf das, was selbst in diesen Zeiten der Corona-Pandemie an Gutem entsteht.
Wissend, dass diese Zeiten nicht einfach sind und auch nicht alles gut ist, bitten wir Dich:
Lass uns diejenigen nicht aus dem Blick verlieren, denen die Corona-Pandemie zusetzt,
die einsam, verlassen, oder krank sind,
die seelisch oder finanziell Not leiden.

In der Stille denken wir an die Menschen, uns besonders am Herzen liegen.

– Stille-

Gott, öffne uns für deine schöpferische Ruhe, aus der wir dich, uns selbst und den Nächsten in Not finden und neue Kraft schöpfen können.

Amen

Lied EG 170 Str.1, „Komm, Herr, segne uns“

Komm, Herr, segne uns, dass wir uns nicht trennen,
sondern überall uns zu Dir bekennen.

Nie sind wir allein, stets sind wir die Deinen,
Lachen oder Weinen, wird gesegnet sein.

Segen:

Der HERR segne Dich und behüte Dich,
Der HERR lasse leuchten sein Angesicht über Dir und sei Dir gnädig.
Der HER erhebe sein Angesicht auf Dich und
schenke Dir Frieden.

Amen.